

pnd 1/2024

Call for Abstracts (Un-)Möglichkeit der Teilhabe Grenzen in der Stadtentwicklung

Diverse Akteur:innen gestalten Stadt seit jeher durch ihr Zusammenwirken, ihre Handlungsmöglichkeiten, Bedarfe und Interessen. Unter welchen Umständen Stadt – räumlich und sozial, mit und ohne Aufforderung oder Einladung – entwickelt wird, ist regelmäßig Gegenstand von Debatten. Damit einher gehen immer wieder neue Rollenverständnisse und Verantwortlichkeiten, die sich in längerfristige Veränderungen einordnen lassen: eine Verschiebung der Gestaltungsmacht des Staates hin zu privaten und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen sowie eine zunehmende Fragmentierung der Gesellschaft, die sich auch sozialräumlich manifestiert. Allen Menschen gesellschaftliche Teilhabe¹ zu ermöglichen, ist zentrales politisches Anliegen. Dies umfasst den Zugang zu Angeboten der Daseinsvorsorge ebenso wie die Erreichbarkeit und Aneignung von öffentlichen Räumen sowie deren Ausgestaltung durch individuelle Mitwirkung. Die Voraussetzung für Teilhabe ist Chancengleichheit in der gerechten Stadt (Neue Leipzig Charta 2020). Sich einzubringen, setzt neben Interesse vor allem Ressourcen voraus, die jedoch ungleich verteilt sind.

pnd – **rethinking planning** wird in dieser Ausgabe hinschauen, wo die Grenzen der Teilhabe verlaufen. Wir wollen insbesondere Stadtentwicklungsprozesse in den Blick nehmen, die nicht musterhaft sind – Erfolgsstories wurden bereits hinreichend erzählt. Wir sprechen somit eine Einladung aus, sich im internationalen und interdisziplinären Kontext auszutauschen über (Un-)Möglichkeiten und Grenzen der Teilhabe in der Stadtentwicklung und den zugehörigen Prozessen. Diese aufzuzeigen und zu benennen, kann dazu beitragen, Lernprozesse anzuregen und auch Scheitern als Gewinn zu verstehen.

¹ Der englische Begriff *participation* wird im Deutschen oft mit *Beteiligung* gleichgesetzt, was zwei Bedeutungen haben kann: jemanden beteiligen (to involve someone, e. g. in decision making) oder sich beteiligen (to participate actively in something – eingeladen oder auch nicht). Der Begriff *Teilhabe* betont die Möglichkeit, Zugang zu etwas zu erhalten – was keine aktive Handlung voraussetzt. Englische Begriffe wie *social, cultural, political und public participation* überlagern diese beiden Begriffe. Einreichungen sollten diese Vielfalt anerkennen, können jedoch gern bestimmte Perspektiven fokussieren.

Die Neue Leipzig Charta stellt dem Beteiligungsbegriff den der Koproduktion von Stadt zur Seite. Dabei stellt sich die Frage, inwieweit sich ein zukunftsfähiger Paradigmenwechsel vollzieht oder ob sich aus Beteiligungsprozessen bekannte Spannungsfelder und Dilemmata fortsetzen. Die Bestandsaufnahme und Beleuchtung von Herausforderungen und Hürden kann einen Beitrag leisten, um die Wahrnehmung für Grenzen von Beteiligung und Teilhabe zu schärfen und den Blick auf neue Möglichkeiten und offene Prozesse zu lenken. Um das Verständnis für Wirkungspotenziale und Lernen zu erweitern, freuen wir uns insbesondere über:

- Theoretische Einordnungen aus verschiedenen inter-/nationalen Perspektiven von inter- oder transdisziplinären Autor:innen-Teams, die Grenzen von Beteiligung und Teilhabe vor dem Hintergrund der Forschungsstände unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen erörtern;
- Kritik aus und an der Praxis, die Grenzen von Beteiligungsversprechen und/oder (Un-)Möglichkeiten von Teilhabe ausmachen sowie Vorschläge zum Umgang mit ihnen.

Der Call ist bewusst offengehalten und richtet sich an ein breites wissenschaftliches und außerwissenschaftliches Feld. Dazu zählen neben Planungsdisziplinen insbesondere: Politik- und Sozialwissenschaften, Publikumsforschung, Soziale Arbeit, Verwaltungs- und Rechtswissenschaften, Policyforschung, Transformative und Transformationsforschung. Artikel sollten in der Regel mehrere dieser Perspektiven vereinen. Auch Vergleiche sind erwünscht, die verschiedene institutionelle und politische Kontexte einbeziehen.

Beiträge zur pNd-Ausgabe 1/2024

Interessierte Autor:innen sind eingeladen, ein **Abstract mit 1500 Zeichen (inklusive Leerzeichen) bis zum 15. März 2023 an neu-denken@pt.rwth-aachen.de** einzureichen.

Es besteht die Möglichkeit, den Beitrag in einem double-blind Peer-Review begutachten zu lassen. Bei Interesse geben Sie uns bitte einen Hinweis mit Einreichung des Abstracts. Rückfragen richten Sie bitte direkt an die Redaktion.

Zum Zeitrahmen:

- Einreichung von Abstracts bis spätestens zum 15. März 2023.
- Über die Annahme von Beiträgen wird bis zum 15. April 2023 informiert.
- Fertige Artikel müssen bis zum 15. Juli 2023 eingereicht werden.
- Die Autor:innen erhalten im Herbst 2023 erste Rückmeldungen.
- Die redaktionelle Überarbeitung, das Layout und das Korrekturlesen erfolgen im Winter 2023.
- Die Veröffentlichung ist im Frühjahr 2024 geplant.

Wir möchten vorab einige Hinweise zu Anforderungen an das Manuskript geben. Beiträge für die pNd Ausgabe 1/2024 sollten:

- 35.000 Zeichen nicht überschreiten und ein Minimum von 12.000 Zeichen (einschließlich Leerzeichen) nicht unterschreiten;
- in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein;
- Referenzen wie wissenschaftliche Quellen oder ergänzende Informationen im Falle von Erfahrungsberichten enthalten;
- visuelles Material wie Bilder oder Diagramme enthalten;
- ein Abstract von ca. 1000 Zeichen enthalten;
- Kurzbiografien der Autor:innen von maximal 300 Zeichen (einschließlich Leerzeichen) enthalten.

Detaillierte Autor:innenrichtlinien werden mit der Benachrichtigung über akzeptierte Einreichungen zugesandt.

Herausgeberschaft und Redaktion

Der Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung der RWTH Aachen University gibt die Fachzeitschrift pNd – **rethinking planning** heraus.

Diese Ausgabe (01/2024) wird von Nina Berding, Katharina Frieling und Moritz Maikämper herausgegeben und redaktionell betreut.

Kontakt: neu-denken@pt.rwth-aachen.de